

Schnäppchenjäger an der Sihlpost-«Usrumete»

Bevor das Sihlpost-Gebäude geschleift wird, haben am Samstag rund 200 Personen gratis Granitplatten, Türen, Fenster oder Lampen abgeholt.

Von **Jürg Schmid**

Am erst 17 Jahre alten, ehemaligen Briefpostzentrum Sihlpost an der Lagerstrasse sind bereits Spuren des Rückbaus sichtbar. An der Vorderfront fehlen Teile der Fassade. Die quadratmetergrossen Platten aus grünem Andeer-Granit liegen auf dem SBB-Gelände hinter dem riesigen Bau, aufgeschichtet auf Paletten. Dort herrschte am Samstagmorgen emsiges Treiben. Die SBB hatten die Bevölkerung zur «Usrumete» eingeladen.

Grosse Freude an kleinem Fund

Um 9 Uhr drängen mehr als 200 Personen aufs Areal. Corinne Krähenbühl aus Bremgarten AG hält eine gelbe Tafel im Arm - darauf steht «Lebensgefahr». Sie will sie am Sicherungskasten montieren oder an der Türe zum Büro ihrer Wohnung. «Cooles Ding», meint sie. Ihr Partner Andrew Burrows schmunzelt und sagt: «Gut, dass wir das Swisstool mitgenommen haben.» Beide schauen sich nochmals um, bevor sie den Rummelplatz verlassen. Sie zücken nochmals das Taschenwerkzeug und demontieren Türfallen. «Die sind wunderschön, weil sie so schlicht sind», meint Krähenbühl.

Ein Mann steht auf einem Stapel Granitplatten und ruft: «Wer hat meine Jacke? Ist mein Natel drin.» Da hats wohl auch Schnäppchenjäger mit langen Fingern im Areal. Der Mann muss seine Jacke abschreiben. Mehr Glück hat Alois von Reding aus Zeihen AG im Fricktal. Er hat in der «Tierwelt» von der Aktion erfahren und sich vorab beim Baustellenleiter Hans Peter Schilliger einen ansehnlichen Posten

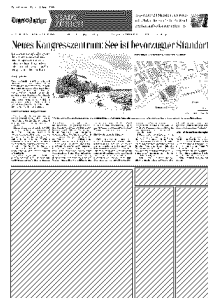
Isolierplatten reserviert. Vier Meter hoch türmt von Reding sie auf einen Kleinlastwagen. «Die sind super, druck- und wasserfest. Damit isoliere ich meinen Keller», schwärmt der Hobby-Handwerker. Die Platten hat ihm Schilliger nicht gratis abgegeben. Aber sie sind mit 12 Franken pro Quadratmeter viel billiger als neue, die würden 54 Franken kosten.

Drei Frauen, die in der Stadt eine WG gegründet haben, stemmen aus der 3000-plätzig Zivilschutzanlage im Untergeschoss einen langen Tisch ans Tageslicht. Gefunden haben sie im Untergrund auch Duschvorhänge und Armee-Woldecken. Innert einer Stunde sind die meisten noch gut erhaltenen Stücke aus dem noch jungen Sihlpost-Bau weg: Lampen, Neonleuchten, Türen, Fenster oder Natursteine.

Aus der Fassade entstehen Steinöfen

Ins Rollen gebracht hat die «Usrumete» Marcel Tschuor. Der Sarganser ist SBB-Lokführer im Personenverkehr Ostschweiz. «Ich fand es schade, dass noch so gut erhaltene Baumaterialien einfach auf Deponien oder in Recycling-Maschinen landen sollten.» Ein Kollege Tschuors ist mit einem Lastwagen mit Bündner Kennzeichen an die Lagerstrasse gefahren. Mit einem Hubstapler laden sie schweren Granit auf die Brücke. «Mein Schwager macht aus den Platten Steinöfen, ich einen Gartensitzplatz», sagt Tschuor. Er ärgert sich ein bisschen, dass viele Naturstein- und Isolierplatten schon seit Tagen versprochen sind. «Einige Schlaumeier zu privilegieren, das war nicht der Sinn dieser Aktion.»

Die «Usrumete» wurde möglich, weil das ehemalige Briefpostzentrum Sihlpost mit seiner grünen Natursteinfassade weichen muss. Dort bauen Max Dudler Architekten im Rahmen des Grossprojekts Stadtraum HB Zürich drei Gebäude, in denen ab Herbst 2012 die Pädagogische Hochschule einziehen wird. Bis im Juni wird der Rückbau des 1992 eröffneten Briefpostzentrums abgeschlossen sein.





BILDER MATTHIAS JURT

Auf «Lebensgefahr» hinweisende gelbe Tafeln, Lavabos, Türen und Stühle: Alles musste und war schnell weg.